

FRIEDRICH 300

Der „böse Mann“ aus Potsdam

Akten aus dem Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv erzählen davon, wie es Preußens Friedrich mit dem Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation hielt

In Brandenburg und Berlin wird der 300. Geburtstag des Königs groß gefeiert. Die Österreicher sind da etwas zurückhaltender. Aus bekannten Gründen.

Von Tobias Schenk

Auf das Wohl des heutigen Geburtstagskindes hätte dessen bedeutendste Rivalin Maria Theresia wohl nur mit größten Schluckbeschwerden angetan. Einen „bösen Mann“ nannte die Erzherzogin von Österreich und Königin von Ungarn den im Jubiläumswort 2012 in Berlin und Brandenburg allgegenwärtigen Preußenkönig. Kein Wunder: Friedrichs historische Größe beruhte auf dem Raub und der kriegerischen Behauptung Schlesiens, das zuvor eine der wertvollsten Provinzen des Habsburgerreiches gebildet hatte.

Das Schlachtengetümmel in den drei verlustreichen Kriegen um Schlesien ist durch die Geschichtsschreibung des 19. und 20. Jahrhunderts detailliert beschrieben und mit zahlreichen Anekdoten ausgeschmückt worden. Dabei geriet jedoch meist in den Hintergrund, dass es sich bei diesen Waffengängen nicht um „normale“ zwischenstaatliche Konflikte handelte. Denn die Habsburger trugen nicht nur die ungarische Krone und den österreichischen Erzherzogshut, sondern über Jahrhunderte hinweg auch die Kaiserkrone des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Noch heute verraten Touristenmagneten wie die Wiener Hofburg oder das Schloss Schönbrunn viel vom imperialen Glanz und der politischen Bedeutung dieses Reiches, für das Friedrich allerdings nur Verachtung übrig hatte. Bizarr, wunderbar, weder römisch noch heilig, so etikettierte er das Reich in seinen 1752 beziehungsweise 1768 verfassten Politischen Testamenten.

Pikant daran ist: Mit Ausnahme Ostpreußens gehörten zu jener Zeit alle Teile der preussischen Monarchie zu diesem „wunderlichen“ Reich. Wenn sich Friedrich bei jeder Gelegenheit als „soverän“ bezeichnete, stimmte das also gar nicht. Denn als



Königlich verfeindet: Friedrich (l.) machte Maria Theresia (r.) das Leben schwer. In der Mitte das Appellationsprivileg, das Friedrich 1746 vom Kaiser bekam.

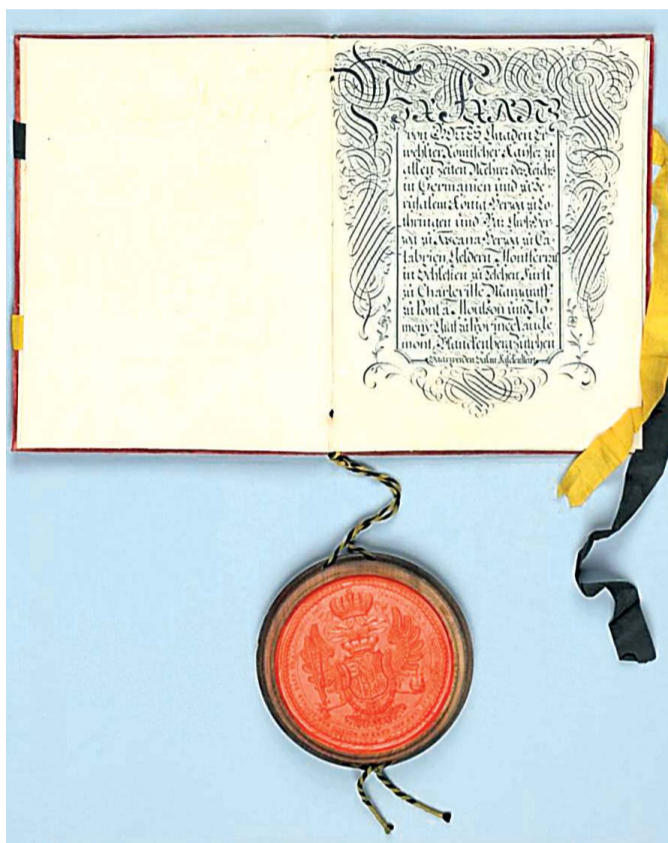


FOTO: MAZ/ARCHIV (2); GEHEIMES STAATSARCHIV PK BERLIN

Deutsch-österreichische Kooperation

Archivalien erzählen: Das oben gezeigte Appellationsprivileg Kaiser Franz' I. für Friedrich den Großen wurde am 31. Mai 1746 ausgefertigt. Mit diesem Privileg wurde den Untertanen untersagt, die Urteile der territorialen – in diesem Fall also preussischen – Gerichte vor den Reichsgerichten anzufechten. Die heute im Berliner Geheimen Staatsarchiv aufbewahrte Urkunde ist ein Zeugnis dafür, wie sich Preußen unter

Friedrich aus dem Reich zurückziehen versuchte, um Großmacht zu werden.

Die Akten des Reichshofrats werden derzeit durch die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Rahmen eines deutsch-österreichischen Kooperationsprojekts inventarisiert. Auch für die Geschichte Preußens ergeben sich dadurch zahlreiche neue Perspektiven.

www.Weitere Informationen unter www.reichshofratsakten.de.

verwahrt und dokumentiert zahlreiche, in der Regel noch unerforschte Konflikte zwischen Preußen und dem Reich. Schon mit Friedrichs Vater, dem „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I., hatte sich Wien auseinandergesetzt. Zum großen Zorn des Königs wandten sich nämlich zahlreiche preussische Untertanen – vor allem aus Magdeburg, Halberstadt, Minden und Kleve, vereinzelt aber auch aus der Mark Brandenburg – an den Reichshofrat. Sie taten dies in der Hoffnung, ihnen ungünstige Urteile preussischer Gerichte am Kaiserhof anfechten zu können. Der berühmte Heerführer Prinz Eugen seufzte deshalb 1725, der Reichshofrat habe mit Preußen beinahe genauso viel Ärger wie mit dem gesamten übrigen Reich zusammenkommen.

Der Tod Kaiser Karls VI. 1740 und das schwache Kaisertum des Wittelsbachers Karl VII. (1742-1745) kamen Friedrich dem Großen deshalb nicht nur militärisch entgegen. Während seine Heere in Schlesien und Böhmen gegen die Truppen Maria Theresias, einer Tochter Karls VI., fochten, ließ sich Friedrich von seinem schutzbedürftigen Verbündeten Karl VII. zahlreiche Privilegien ausstellen, durch die sich Preußen erhebliche Vorteile gegenüber dem Reichshofrat verschaffte. Hierzu zählen vor allem eine Urkunde Karls VII.

über die Belehnung Friedrichs mit Schlesien (1743) und ein Appellationsprivileg, das sich Friedrich 1746 von Kaiser Franz I., Maria Theresias Gatten, ausstellen ließ. Durch dieses Privileg hoffte Friedrich die Anrufungen des Reichshofrats durch seine Untertanen zu unterbinden.

Dass sich Friedrich mitten im Krieg um diese Angelegenheiten kümmerte und erhebliche Summen für die genannten Privilegien bezahlte, zeigt, wie wichtig das Reich noch in der Mitte des 18. Jahrhunderts war. Friedrichs Initiativen führten jedoch zweifellos zu einer erheblichen Lockerung der Bindungen Preußens (und seiner Bewohner) an das Reich. Eines zeigen die Reichshofratsakten freilich auch: Ganz rissen diese Bindungen auch in den folgenden Jahrzehnten nicht ab. Das „wunderliche“ Reich gehörte auch weiterhin zu den politischen Rahmenbedingungen, die das Herrscherleben des bedeutendsten Preußenkönigs bestimmten. Für Forscherinnen und Forscher, die sich für das heutige Geburtstagskind interessieren, ist Wien deshalb nicht nur aus touristischen, sondern auch aus archivischen Gründen eine Reise wert! Um zu überprüfen, wie böse der Mann wirklich war.

Bizarr, wunderbar, weder römisch noch heilig, so nannte Friedrich das Alte Reich

Der Autor ist promovierter Historiker und seit 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen im Österreichischen Staatsarchiv in Wien tätig.



24. JANUAR 2012

»HAPPY BIRTHDAY FRIEDRICH!«

FRIEDRICHS NACHT IN POTSDAMS HISTORISCHER INNENSTADT ZUM 300.

Unterwegs im Licht: Wir laden Sie herzlich ein, ab 19.00 Uhr den Geburtstag Friedrichs II. in der historischen Innenstadt Potsdams mit uns zu feiern. Dabei geht es nicht um Perücken und Schlösser, sondern darum, Friedrich beim Worte zu nehmen: Vielfalt und Toleranz als Basis für den berühmten Satz, dass jeder »nach seiner Façon selig werden« dürfe. Launig-kritische Worte zum Musenfreund und Kriegsherrn, Musik von Barock bis Oriental House, satirisch-künstlerische Kommentare, historische Filme u.v.m.

19.00 UHR AUFTAKT
ELBIPOLIS Barockorchester Hamburg & DJ Johannes Malfatti, Ministerpräsident des Landes Brandenburg Matthias Platzeck, Michael Metzler, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam Jann Jakobs und Dr. Michael Gebühr
Auftakt Kulturland Brandenburg 2012

Anschließend AUDIO- UND VIDEOINSTALLATION
Rendezvous mit dem Ruhm von YUKIJUNG
ORT Nikolaisaal Potsdam, Bühne Großer Saal, Wilhelm-Staab-Str. 10-11

UNTERWEGS IM LICHT

20.00 UHR AUSSTELLUNG Ehrensparier für Friedrich II.
satirisch-humorvoll gestaltet von Rainer Sperl
20 Tonfiguren stehen Spalier! Die 80 cm hohen Skulpturen erzählen von den klammen Kassen in Friedrichs Preußen, wer denkt da nicht an Brandenburg! Sparen ist angesagt!
ORT Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Gewölbekeller im historischen Kutschstall, Am Neuen Markt 9

20.00 UHR AUSSTELLUNG Der falsche Fritz – Friedrich II. im Film
Friedrich II. ist bis heute ein viel diskutiertes Politikum. Über 40 Kino- und Fernsehfilme – viele von ihnen wurden an Originalschauplätzen in Potsdam gedreht – formten seit 1910 das Bild des Preußenkönigs Friedrich II., das vor allem ein Schauspieler geprägt hat: Otto Gebühr.

20.30 UHR BUCHPRÄSENTATION Preußen aus Celluloid – Friedrich II. im Film
DVD-PRÄSENTATION Friedrich II. und der Film
Anschließend KURZFILMPROGRAMM »König und Page« 6, Anekdoten um den Alten Fritz 18', »Heiteres und Ernstes um den großen König« 20', »Fridericus Rex – Elfter Teil« 10'; insgesamt 54 Minuten
ORT Filmmuseum Potsdam, Breite Straße 1A

21.00 UHR BAROCKLOUNGE
ELBIPOLIS Barockorchester Hamburg & DJ Johannes Malfatti
Barockmusik und Elektronik in Clubatmosphäre
ORT Nikolaisaal, Foyer

22.00 UHR PARTY
DJ Ipek
Die türkischstämmige Musikerin pendelt zwischen Berlin und Istanbul und zählt mit ihrem selbst kreierten Oriental House zu den erfolgreichsten DJs beider Länder.
ORT Nikolaisaal, Foyer

Di Grine Kuzine
Königlich inspirierende Klezmer-Balkan-Brass Musik, tief aus dem Herzen Europas. Schnell, laut, tanzbar!
ORT Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte, Gewölbekeller im historischen Kutschstall

Eintritt frei. Für die Veranstaltung um 19.00 Uhr im Nikolaisaal sind bereits alle Karten vergriffen. Wir begrüßen Sie herzlich zu den Veranstaltungen ab 20.00 Uhr.

Ein Projekt von Kulturland Brandenburg MMXII in Kooperation mit dem Nikolaisaal Potsdam, dem Filmmuseum Potsdam und dem Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte.

Medienpartner: rbb Kulturradio, Märkische Allgemeine, Friedrich Zeitschrift für Berlin/Brandenburg

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Potsdam. Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.



Friedrich der Zweite von Preußen
KOMMT ZUR VERNUNFT!
Kulturland Brandenburg
MMXII



Reichsfürst unterlag der Hohenzoller zahlreichen Aufsichtsrechten des Kaisers, der als oberster Richter und Lehnsherr des Reiches fungierte.

Mit der praktischen Ausübung dieser Tätigkeiten hatten die Habsburger eine ihrer wichtigsten Behörden betraut: den kaiserlichen Reichshofrat. Dessen schriftliches Erbe wird heute im Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv